

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM (z. B. 10 Stk.)



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf., Labellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtenberg, Mittelsbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. E. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 125

Sonnabend, den 1. Juni 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Aufforderung zur Geltendmachung von Ansprüchen aus erloschenen Sparkassenbüchern

Nach § 4 der Dritten Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 sind Auszahlungen, die nach dem 14. Juni 1922 auf Sparguthaben von den unterzeichneten Sparkassen bewirkt worden sind, nicht mehr zum Nennbetrag auf den Nennbetrag, sondern nur nach dem Goldmarkbetrag am Auszahlungstag anzurechnen. Dadurch werden zahlreiche Sparkonten aufwertungsbedürftig, deren Bestand nach dem 14. Juni 1922 abgehoben worden war und die deshalb nach den bisherigen Vorschriften als erloschene Konten nicht aufzuwerten waren. Wir machen die Inhaber solcher erloschener Sparkonten auf ihre Aufwertungsansprüche hierdurch aufmerksam und fordern sie gemäß § 6 der Verordnung wiederholt auf, spätestens bis 30. Juni 1929 der betreffenden Sparkasse gegenüber schriftlich oder mündlich den Nachweis ihrer Berechtigung zu erbringen, so daß ihnen der Anspruch auf das aufgewertete Sparguthaben zusteht. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur diejenigen Gläubiger den Nachweis ihrer Berechtigung zu führen haben, deren Ansprüche unter den früheren Vorschriften erloschen sind, aber gemäß § 4 der dritten Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 wieder aufleben (erloschene Konten). Auf alle anderen Aufwertungsansprüche bezieht sich diese Aufforderung nicht. Pulsnitz, am 1. Juni 1929.

Die Sparkassen

Pulsnitz, Ramenz, Großröhrsdorf, Königsbrück, Elstra, Brettnig, Hauswalde, Lichtenberg, Dhorn und Schwepnitz

Im Monat Juni 1929 werden folgende Steuern fällig:
am 5. djs. Mts.

Aufwertungssteuer. Die Pflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge zur Vermeidung zwangsweiser Betreibung alsbald an unser Stadtsteueramt abzuführen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

am 15. djs. Mts.

Gewerbesteuer, 1. Term. Vorauszahlung in Höhe von ein Viertel der Jahressteuerbeiträge 1928. Das Mahnverfahren beginnt am 23. ds. Mts.

Vom Tage der Fälligkeit der Steuern ab entstehen Verzugszinsen in Höhe von 10 v. H. jährlich.

Pulsnitz, am 1. Juni 1929.

Der Stadtrat.

Wegeesperrung

Die Dorfstraßen in Obersteina, die nach Dhorn, Pulsnitz und Mährsdorf führen, werden vom 3. Juni 1929 ab bis voraussichtlich den 15. Juni 1929 wegen Straßenbauarbeiten für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Nebenwege verwiesen

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 1. Juni 1929

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Wahlüberraschung in England.

Die englischen Wähler haben gesprochen. Von den 29 Millionen, die das Wahlrecht in England besitzen, haben etwa 75 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. 1924, bei den sogenannten Sinowjew-Wahlen, hatte die Wahlbeteiligung fast 81 Prozent erreicht. Die diesmalige Wahl hat aber einen besonderen Charakter dadurch erhalten, daß zum erstenmal die Frauen den Ausschlag gab. Es sind etwa 1 1/2 Millionen mehr Frauen zur Wahlurne gegangen als Männer. Und gerade diese Tatsache ist der Grund für den Sieg der englischen Sozialisten. Denn es ist festgestellt worden, daß namentlich die weibliche Jungwählerschaft den sozialistischen Kandidaten zum Siege verholfen hat.

Ein großer Teil des Wahleifers wird, wie immer in England, eigentlich damit vergeudet, daß viele nicht so sehr deswegen ihre Stimme abgeben, um ihren Kandidaten durchzubringen, sondern vielmehr zu dem Zwecke, um den besonders gehäßten Gegner nicht durchs Ziel gehen zu lassen. Das Wahlerfahren in England ist ja überhaupt wesentlich anders als bei uns. Es gibt nur einen Wahlgang. Gewählt ist der Kandidat, der die meisten Stimmen erhält. Stehen sich zwei Parteien gegenüber, so ist der Kandidat der Partei gewählt, der die absolute Mehrheit hat. Stehen mehrere Parteien im Kampf, so genügt die relative Mehrheit. Hat z. B. bei 15 000 abgegebenen Stimmen ein Kandidat 5500 auf sich vereinigt, und die anderen beiden Parteien haben zusammen 9500 Stimmen, keiner aber mehr als 5500, so ist der erstgenannte der Sieger. Bei der sehr genauen Zählung, die bei diesem Wahlsystem notwendig ist, wird die sehr späte Feststellung des Gesamtwahlergebnisses, die vorläufig noch nicht vorliegt, verständlich.

Wir müssen uns also vorerst darauf beschränken, aus den Seitergebnissen ein Bild zu machen. Es ist kein Zweifel, daß die Sozialisten als entschiedene Sieger aus diesem englischen Wahlkampf hervorgehen. Ihnen kamen eben, wie schon gesagt, die Jungwählerschaft und die Stimmen der Frauen zugute. Dann wird man weiter annehmen dürfen, daß viele, die sonst für die Liberalen gestimmt haben, ihre Stimme, um sie einer der beiden entscheidenden Parteien nutzbar zu machen, lieber den Sozialisten als den Konservativen gegeben haben. Der Erfolg der Sozialisten fällt dieses Mal um so mehr ins Auge, als sie bei den letzten Wahlen im Jahre 1924 infolge der Sinowjew-Affäre einen großen Stimmenverlust zu verzeichnen hatten. Die Konservativen werden zwar mit etwa der gleichen Stärke wie 1923 wieder im Unterhaus auftreten, und sie haben im Durchschnitt etwa das im Jahre 1924 erzielte Ergebnis aufrecht erhalten, aber angesichts der Tatsache, daß sich die Wählerschaft um etwa 30 Prozent vermehrt hat, bedeutet das Wahlergebnis für die Konservativen einen nicht unbeträchtlichen Rückgang ihrer Stimmen. Den Ausschlag für die künftige Regierungskoalition wird, wie so oft, die Mittelpartei, in diesem Falle die Liberalen, geben. Wenn sie auch nicht annähernd so viel Stimmen wie die Sozialisten oder Konservativen auf sich vereinigen konnten, so haben sie doch immerhin eine nicht unbeträchtliche Zahl von Sitzen im Unterhaus gewonnen. Sicherlich werden die Sozialisten mit einer mehr oder weniger großen Mehrheit aus dem Wahlkampf hervorgehen, aber ob die Liberalen deswegen mit den Sozialisten eine Koalition eingehen, ist doch noch sehr zweifelhaft. Wie ja stets, so hat auch dieser englische Wahlkampf wieder einige interessante Sensationen gebracht. Englands

Ergebnis der englischen Wahlen

Die Frauen verhalfen der Arbeiterpartei zum Siege

Teileinigung über die deutschen Vorbehalte — Verlängerung der Reichsanleihezeichnungsfrist — Die Berliner Presse zur Pariser Einigung — Präsident Hoover befriedigt — Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und China

Die drei englischen Parteiführer.



Baldwin (Konservative) MacDonald (Arbeiterpartei) Lloyd George (Liberalen)

London. Nur langsam kommt ein klares Bild über das Ergebnis der englischen Wahlen zustande. Mit jeder neuen Meldung aus dem Lande verschiebt sich das Kräfteverhältnis der Parteien. Sensationell geradezu wirkte der Sieg der Arbeiterpartei, der zunächst alle Vorhersagen über den Haufen zu werfen schien. Der Stimmenverlust der Konservativen schien zunächst verblüffend, aber allmählich holten die Konservativen ein.

Der Stand am Freitag nachmittags 3 Uhr war folgender: Konservative 160 Sitze, Arbeiterpartei 185 Sitze, Liberalen 24, die übrigen Parteien 5. Von prominenten Mitgliedern des Kabinetts wurden wiedergewählt der Postminister, der Transportminister, der Premierminister Baldwin.

Die Konservativen haben bisher 1 gewonnen und 61 verloren, die Sozialisten 62 gewonnen und 3 verloren, die Liberalen 9 gewonnen und 10 verloren. Es muß auffallen, daß die Konservativen nur einen einzigen Sitz gewonnen haben, woraus zu schließen ist, daß die

Schuld an der Niederlage der Konservativen Partei tatsächlich bei den Frauen

liegt. Das Interesse an dem Ausgang der Wahlen wächst mit jeder Minute. Während der Mittagspause in der City drängten sich die Angestellten und Geschäftsleute um die Zeitungsverkäufer und rissen ihnen die Blätter, die halbständig neu erschienen, aus der Hand.

In den letzten Stunden vor der Bekanntgabe der letzten Resultate fing London an, nervös zu werden. Die Erregung in den Straßen stieg, und es wurden zum ersten Male Wet-

ten auf den Sieg der Sozialisten ausgebaut. Die Erregung wurde erhöht durch die weiteren

Nachrichten über die Krankheit des Königs, die nicht besonders beruhigend lauten,

zumal sie nur auf Gerüchten basieren. Der Leibarzt, Lord Dawson of Penn, der von seinem Urlaub in Paris nach Windsor berufen wurde und mit dem Flugzeug dort ankam, ist eine ganze Nacht am Bett des Monarchen geblieben und hat als zweiten Arzt Sir Stanley Hewitt zugezogen.

Eine Regierung MacDonald.

London. Weder konservative noch City-Kreise sind sehr traurig über das Resultat, vielmehr erhoffen sie durch die Niederlage der Regierung einen neuen frischen Zug in der konservativen Partei, die schon innerlich zu zerklüftet war. Man ist überzeugt, daß eine MacDonald-Regierung sich mit der kleinen Mehrheit nur ganz kurze Zeit werden halten können, um dann noch im Laufe dieses Jahres den Konservativen Platz zu machen. Sehr interessant ist eine Bewegung in der konservativen Partei, die wünscht, daß man MacDonald zur Kabinettsbildung schreiben lasse, falls die Sozialisten mit einer solchen, so geringer Majorität gewinnen sollten. Auch Baldwin soll für diese Idee eintreten. Das bedeutet also, daß man in letzter Stunde die Idee einer Koalition, konservativ-liberal, hat fallen lassen und es vorzieht, MacDonald ans Ruder kommen zu lassen, um ihn bald darauf leicht zu stürzen.